

## **LZ vom 10. Dez. 2007 Bruckner/ Franck 2 Messen**

### **Gewagt und Gewonnen**

#### **Cantorei singt "unaufführbare Messen"**

**aat Bardowick.** Anton Bruckners Messe Nr. 3 in f-Moll ist eines der erklärten Lieblingsstücke von Birgit Agge. Doch an dieses von Bruckner selbst als „schwierigste aller Messen“ bezeichnete Opus wagte die Chorleiterin und Dirigentin sich erst im 17. Jahr ihrer Arbeit mit der Städtischen Cantorei Lüneburg. Die Cantorei feiert in diesem Jahr ihren 20. Geburtstag. Um dieses Datum würdig zu begehen, stellte Birgit Agge im Bardowicker Dom der Bruckner-Messe eine zweite romantische, an Vokalisten und Instrumentalisten höchste Ansprüche stellende Messe zur Seite: Cesar Francks op. 12 in A-Dur.

Nicht ohne Grund hat Birgit Agge den Konzerttermin auf den 8. Dezember gelegt, Bruckner brachte seine bereits 1867 fertig gestellte „Große Messe“ am 8. Dezember 1873 mit dem Wiener Hofopern-Orchester selbst zur Uraufführung und hatte damit einen Riesenerfolg. Zuvor hatten viele, darunter der Dirigent der Wiener Hofkapelle und Förderer Bruckners, Franz Herbeck, das harmonisch und satztechnisch kühne Werk als "unaufführbar" eingestuft. Die dichte Symbolkraft der Klangsprache verlangt ein hohes Maß an Musikalität und Einfühlungsvermögen. Ein Vergleich mit Cesar Francks Messe war durch die Aufführung beider Messen direkt hintereinander geboten: Francks Messe weist ebenfalls in die Moderne, ist kontrastreich, plastisch, illustrativ. Mit Bravour meisterte der rund 80 Mitglieder starke Chor seine Partien in beiden Messen, die in den häufigen Fortissimo-Passagen nicht nur gewaltige Stimmstärke, sondern auch leise Töne und elastische Klanggestaltung verlangen. Birgit Agge sorgte für einen sicheren Zusammenhalt. Die Ausdruckspalette reichte von schwebender Verklärtheit bis hin zu opernhafter Dramatik. Das Erwähnen der Toten etwa in Bruckners „Et expecto“ mit den tief liegenden Tönen verebbte nahezu in Tonlosigkeit und die behutsam gesungene Schlussfuge entwickelte sich lebendig. Die Solisten aus Hamburg, Geraldine Zeller (Sopran), Anne-Dorothea Pahl (Alt) und Winfried Adelman (Tenor) sowie der für den erkrankten Jan Westerndorff eingesprungene Bassist David Czismar sangen ihre Solo- und Ensemblepassagen mit berührender Anteilnahme und Fingerspitzengefühl. Auch die Mitteldeutsche Kammerphilharmonie und die Instrumentalsolisten warteten mit transparenter Klangschönheit auf. Am Ende gab es lang anhaltenden verdienten Beifall für alle Beteiligten.